

dazu bei, das traditionelle Getreidedefizit des Trierer Landes und der Rheingegend auszugleichen. In einigen Jahren erreichen die Transporte erhebliche Ausmaße: so 1494 mit mehr als 15 000 hl und 1535 mit rund 23 000 hl.

In einem Weinanbaugebiet erstaunt die geringe Anzahl der Weinladungen und der jährlich deklarierten Mengen (maximal rund 2 150 hl im Jahre 1494). Dies gilt auch, wenn man bedenkt, daß der Wein aus Kirchengütern eventuell ohne Erhebung von Wegegeldern passiert. Die Herkunft und die Richtung der Warenströme entziehen sich gleichfalls einer Untersuchung.

Die Spezialisierung der um Sierck gelegenen Gegenden auf den Gemüseanbau erklärt die Vielzahl mit Kohlköpfen beladener Schiffe auf der Mosel, die regelmäßig von Oktober bis Dezember auf dem Fluß verkehren.

Das seit 1425 nachweisliche Flößen von Brettern aus den Vogesen kennzeichnet die Physiognomie des Wasserlaufs im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts. Die Flößer steuern Hunderte, ja bis zu mehreren Tausenden von Tannenbrettern auf dem Fluß. Sie stammen vor allem aus Baccarat und Raon-l'Étape an der Meurthe, oberhalb von Nancy. Im 16. Jahrhundert werden die Flöße immer häufiger und erreichen mehrmals jährlich rund 40 000 Einheiten.

In der umfassenden Palette der verzollten Artikel fallen noch die Schieferplatten aus dem unteren Moseltal, Wolle und Häute, in deren Handel Metz eine weit zurückreichende industrielle und kommerzielle Tradition aufweist, die stromaufwärts gehandelten Heringe, Rinden, Hanf, Waid (in den Jahren 1424-28), Lothringer Papier und Glas, die Kessel und eiserne Töpfe aus den Werkstätten von Nancy (im 16. Jahrhundert), Tonwaren, Kurzwaren, Bau- und Mühlsteine auf. Trotz der Nähe der Eisenhütten in den Tälern der Fensch und der Orne sind Zölle für Roh- oder verarbeitetes Eisen selten. Abgaben auf Textilprodukte und Lothringer Salz sind ebenso rar.

Mit Ausnahme des Viehs (wurde es per Schiff transportiert oder nicht?) ist die Liste der versteuerten Artikel weitgehend vergleichbar mit denen, die für andere Wasserstraßen Westeuropas für das Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit zur Verfügung stehen. Dies kann nicht erstaunen. Die jeweiligen Anteile und die deklarierten Mengen sind interessanter. Die unbestreitbare, für den gesamten Untersuchungszeitraum vorherrschende Vorrangstellung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse entspricht einem wirtschaftlichen Entwicklungsstand der Regionen am mittleren Mosellauf, der von den großen Handelsströmen unberührt ist. Die Werkstätten in Metz und Trier sowie die Eisenhütten und anderen Unternehmungen des flachen Landes weisen keine starke Exportorientierung auf.

IV. Die Träger des Verkehrs - Produzenten, Händler und/oder Spediteure - stammen zumeist aus den Ortschaften an bzw. im Einzugsbereich der Mosel zwischen Metz und Trier. Diese beiden Städte und vorübergehend Diedenhofen spielen eine tragende Rolle im Handelsaustausch.